

V. PISANI

BALTOSLAVICA

1. Altpreußisch *wissaseydis* 'Dienstag'.

Im Elbinger Deutsch-preußischen Vokabular sind 16–23 die Namen der Wochentage angeführt, die im Ganzen dem Polnischen, jedenfalls dem Slavischen entstammen: so Sonntag – *Nadele*, poln. *niedziela*, Montag – *Ponadele*, poln. *poniedziałek* usw. Nur zwei Namen entfernen sich von dieser Schablone, nämlich Dienstag – *Wissaseydis* und Mittwoche – *Possisawaite*. Was diesen letzten betrifft, so ist es merkwürdig, daß er anstatt des einfachen „Mitte“, wie es in sämtlichen slavischen Sprachen geschieht (1), aus „Mitte“ und „Woche“ besteht, also dem deutschen *Mittwoch*, einer Lehnübersetzung aus vulgärlateinischem **media hebdomas* REW 4090 entspricht; über den ersteren hat kürzlich Johann Knobloch in *Donum Balticum* (Festschrift Stang, Stockholm 1970) 270 ff. gehandelt, der die früheren, ziemlich abenteuerlichen Versuche der Deutung ablehnt und Mikkola z. T. folgend eine Zusammensetzung *wiss-aseydis* zu lettischem *azaids* 'Mittagsmahl' usw. annimmt, also wohl '*Allmahlzeit', die „den Tag bezeichnen könnte, wo man unbesorgt seinen Hunger stillen und alle Zwischenmahlzeiten einnehmen dürfte. Dies wiese aber auf das christliche Fastengebot hin, das gerade in Polen am strengsten beobachtet wurde: Oprócz postów od kościoła nakazanych, pobożni pościli poniedziałki, środy, piątki i soboty. Da blieb in der Tat neben dem Donnerstag nur der Dienstag übrig. Gerade dieser war aber besonders für Hochzeiten bevorzugt“. Knoblochs Erklärung trägt den Stempel seines scharfen Sinns für den Zusammenhang von Wörtern und Sachen und ist sehr ansprechend; nur möchte ich eine andere vorschlagen, die m. E. besser der oben angedeuteten Übernahme der Mittelwochennamen aus dem Deutschen entspricht. Ich nehme an, daß *wissaseydis* sich am leichtesten in *wissa-seydis* zerlegen läßt, wo *wissa* natürlich das preußische und allgemeinbaltische Wort für 'all' ist; *seydis*, mit *ey* als Bezeichnung von langem *ē* (Trautmann, Die altpreußischen Sprachdenkmäler § 23 d, 120) sollte ein **sēd-i-s* sein, d. h. ein aus der Wurzel *sēd-* von litauischem *sėdu sėsti*, lettischem *sēžu sēst*, auch preußischem *sidons* 'sitzend' (mit *i* für *ē*, Trautmann a.a.O. § 23e) gebildetes Hauptwort, formell altnordischem *saetr* n. 'Sommerweide, Wohnstätte (poet.)' entsprechend, also etwa 'Sitz' oder 'Sitzung' bedeutend. Das Kompositum konnte dann eine allgemeine Sitzung bezeichnen.

Das bringe ich mit deutschem *Dienstag* zusammen, das zwar als Lehnübersetzung von *Martis dies* "von dem nrhein. Beinamen des Kriegsgottes Thingsus, den er als Schützer des Dings führt" stammen sollte (so Kluge-Götze-Mitzka), aber einfacher den Tag des Dings, also der Volksversammlung bezeichnen wird; oder wenigstens war der Name so geföhlt und gedeutet, als die Christianisierung den alten Gott über Bord geworfen hatte, und in diesem Sinn haben die Preußen ihn nachgeahmt. Ist dem so, dann hätten die Preußen die Wochentage nach deutscher Art zuerst benannt; als die Mode aufkam, sie nach slavischer Art umzunennen, sind die polnischen Namen entlehnt worden; wo die alten nach dem Deutschen verständlich waren (*Mond-tag*, *Donners-tag*, *Frei-tag* — wohl als 'freier Tag' aufgefaßt, *Sonn-tag*) und nunmehr einen merkwürdigen Sinn abgaben; dagegen wurde das alte Wort für 'Dienstag' beibehalten, welches an eine vielleicht noch bestehende Gewohnheit erinnerte, und das für 'Mittwoch', das die Beschaffenheit des Tages als Mitte der Woche besser bezeichnete. Aber im Litauischen ist die Slavisierung der Wochentagenamen vollständig, so heißt Dienstag auf litauisch *utárnykas* (weißrussisch *utórník*), Mittwoch *seredà* (russisch und weißrussisch *seredà*)¹.

Trifft meine Vermutung zu, dann könnte man daran denken, daß in alten Zeiten ein bestimmter Tag in der Woche der Volksversammlung, bzw. der "Allsitzung" bei Deutschen und Preußen gewidmet war. Daraus kulturgeschichtliche Schlüsse zu ziehen überlasse ich den Sachkündigen.

2. Slavisch *stopanŭ* 'Herr'.

Beim Lesen des interessanten Aufsatzes von D. Moutsos, Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 84, 142 ist in mir der Verdacht aufgekommen, daß doch slavisches *stopanŭ* wirklich die Quelle des balkanischen Wortes (rumänisch *stăpîn* usw.) ist, da ja sich eine einleuchtende, auf dem Slavischen fußende Etymologie dafür m. E. aufstellen läßt. Ich sehe nämlich in *stopanŭ* das Ergebnis einer ähnlichen inneren Kürzung wie z. B. im englischen *lord* aus angelsächsischem *hláfweard*, im französischen *monsieur* aus *mon seigneur*, im italienischen *sor* aus *signor* usw.; das Grundwort wäre anfänglich **sŭto-panŭ* oder (s. Vasmer, Russisches etymologisches Wörterbuch II 308) **sŭto-gŭpanŭ*, dies letzten Endes ein Übersetzungslehnwort aus einer germanischen Bildung wie gotisch *hunda-fap-s*, auch eine Übersetzung von griechischem *ἑκατοντάρχης* bzw. lateinischem *centurio*. Oder soll man mit Adrados, *El sistema gentilicio decimal de los Indoeuropeos occidentales y los orígenes de Roma*, 1948 annehmen, daß es die Hundertschaft als Organisationsform, besonders im Militärwesen, schon bei den sogenannten Indogermanen gab? In diesem Fall könnten das germanische und — warum nicht? — das slavische Wort unabhängig von einander und vom Latein, bzw. vom Griechischen entstanden sein.

¹ Altslav. *srěda*, russ. *seredà*, bulg. *sreda*, serbo-chr. *sreda*, tschech. *středa*, poln. *środa*.